

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1825

15.4.1825 (Nr. 104)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 104.

Freitag, den 15. April

1825.

Baden. (Hoftrauer. - Ständeverammlung; erste Kammer.) - Braunschweig. - Frankreich. - Italien. (Rom.) - Oesterreich. - Türkei. - Südamerika. - Verschiedenes. (Frau v. Krüdener.)

Baden.

Wegen Ableben Ihrer Durchlaucht der regierenden Frau Herzogin zu Nassau, gebornen Herzogin zu Sachsen-Gildburghausen, wird der großherzogliche Hof, vom 15. d. M. an, die Hoftrauer auf 14 Tage ansetzen.

Karlsruhe, den 14. April 1825.

Großherzogliches Oberhofmarschallamt.
Führ. v. Gayling.

Karlsruhe, den 15. April. In der heutigen Sitzung der ersten Kammer wurde mit der Diskussion des Konstitutionsgesetzes fortgefahren. In Betreff der angelegten Befreiung der die Theologie Studirenden von der Milizpflichtigkeit wurde der Antrag deren Befreiung gesetzlich auszusprechen verworfen, und beschlossen, der Regierung anheimzufallen, das bisherige Provisorium wegen deren Freilassung so lange ein Mangel an Kandidaten der Theologie bestehe, fortzuwirken zu lassen.

Die Mittheilung der zweiten Kammer, den Gesetzentwurf wegen Erneuerung des Gesetzes vom 5. Oktober 1820 hinsichtlich der Einrichtungen bei der Amortisationskasse, wurde an eine Vorberathung, und eine weitere Mittheilung, wegen des Budgets der Amortisationskasse, an die niedergesezte Budgetkommission gewiesen.

Der eine Sekretär der Kammer, geh. Referendar Freih. v. Rüdert, bat um Enthebung von dieser Funktion, welche er neben seinen vielen andern Geschäften nicht länger versehen könne.

Die Kammer beschloß seiner Bitte zu willfahren, und sowohl die Wahl seines Nachfolgers als die in Vorschlag gebrachte Wahl eines dritten Sekretärs in der nächsten Sitzung vorzunehmen.

Braunschweig.

Braunschweig, den 3. April. Gestern Abend ist unser regierender Herzog mit dem Prinzen Wilhelm wieder von hier auf eine längere Zeit abgereiset. Höchst-dieselben werden der Königskrönung in Rheims beizuwohnen, und England und Rußland besuchen. (Z. D. D. sind in Brüssel eingetroffen.) Kurz vor Ihrer Abreise haben Se. Durchl. noch beschlossen, von Osnern k. J. an hier ein Hoftheater für deutsche Oper und deutsches Schauspiel zu errichten, und den Dr. August Klingemann zum Direktor desselben ernannt.

Frankreich.

Paris, den 15. April. Vorgestern, Vormittags

um 11 Uhr, haben Se. Maj. den Herrn Prinzen von Sachsen-Koburg, verwittweten Tochtermann des Königs von England, empfangen. Se. k. H. wird am 20. nach London abreisen.

Am nämlichen Tage haben Se. k. H. der Prinz Friedrich von Sachsen und der Prinz von Sachsen-Koburg mit dem Könige und der königlichen Familie zu Mittag gespeiset. (3. d. Deb.)

In der Sitzung der Pairskammer vom 11. hat die Diskussion über den die Entschädigung betreffenden Gesetzentwurf begonnen. Die Kammer hörte gegen den Entwurf den H. Herzog von Broglie; für denselben den H. Grafen von St. Roman, und über denselben den H. Vicomte von Chateaubriand. Der Druck der drei Reden wurde verordnet. Morgen wird die Diskussion fortgesetzt werden. Die noch eingeschriebenen Redner sind:

Für den Entwurf: der H. Markis von Montemart, der H. Herzog von Crillon, der H. Graf von Marcellus, der H. Markis von Malleville und der H. Markis von Billefranche.

Gegen den Entwurf: die HH. Grafen Cornudet und Molé, und der H. Baron von Barante.

Ueber den Entwurf: der H. Graf von Tournon, der H. Herzog von Choiseul, der H. Vicomte von Bonald, der H. Graf von Montalembert, der H. Graf von Ker-gorlay und der H. Markis von Coislin.

In der Sitzung der Deputirtenkammer vom 7. Itessich der H. Kriegsminister also vernehmen:

Die Treue, wovon das Regiment Schweizergarde ein so schönes Beispiel gegeben, hat längst des Königs huldvolle Sorgsamkeit auf sich gezogen.

In dieser Absicht hat der König uns befohlen, Ihnen einen Gesetzentwurf vorzulegen, der zum Zwecke hat, die Regierung zu ermächtigen, allen noch lebenden Unteroffizieren und Soldaten des Regiments Schweizergarde besondere Gehalte zu ertheilen.

Hier ist der Entwurf.

Art. 1. Die ehemaligen Unteroffiziere und Soldaten des Regiments Schweizergarde, die am 10. August 1792 zum Regiment gehörten, können, je nach ihrem damaligen Grad, ohne Rücksicht auf ihr Dienstalter, folgende Gehalte erlangen, nämlich: Sergeant-Majors, 300 Fr.; Korporale, 250 Fr.; Soldaten, 200 Fr.

Art. 2. Die Gehalte, die gegenwärtigem Gesetz gemäß liquidirt worden, werden vom Tage der Liquidation an bezogen.

I t a l i e n.

Rom, den 31. März. J. C. der Hr. Baron von Bieder, k. k. östreich. Minister am sardinischen, und Hr. Hill, kön. großbritannischer Minister am sizilianischen Hofe, sind hier angekommen.

— Briefe aus Neapel melden, daß Se. Maj. Franz I. mit Ihrer erlauchten Gemahlin am 10. April die Hauptstadt verlassen werden, um nach Mailand abzureisen, wo Se. Maj. den Kaiser von Oestreich antreffen werden. Se. sizilianische Maj. werden von J. C. dem Ritter Medicis, Minister der auswärtigen Angelegenheiten, und dem Marchese Tommasi, Minister der Gnaden und Justiz, begleitet werden. Se. kön. Hoh. Prinz Leopold wird einige Tage früher als der König abgehen. J. k. M. werden, dem Bernehmen nach, alsdann sämmtlich von Mailand nach Genua gehen, wo Se. Maj. der König von Sardinien sich einfinden wird.

O e s t r e i c h.

Wien, den 7. April. Heute früh verließen Se. Majestät unser vielgeliebter Kaiser mit seinem erlauchtem Sohne, dem Erzherzog Franz Karl, nach Anhörung einer stillen Messe, die hiesige Residenz, und traten die Reise nach Italien an. Sämmtliche hier anwesende Erzherzoge und der Herzog von Reichstadt hatten sich in den Gemächern Sr. Majestät eingefunden, und begleiteten Allerhöchstdieselben zum Wagen. Schon gestern haben Ihre Majestät die Kaiserin, und Ihre kaiserl. Hoh. die Erzherzogin Sophie, Ihre Reise nach München angetreten, von wo Allerhöchstdieselben sich nach Verona verfügen werden, um von dort die Reise nach Mailand gemeinschaftlich fortzusetzen. Die Segenswünsche aller getreuen Unterthanen begleiten Ihre Majestäten auf Ihrer Reise.

T ü r k e i.

Im östreichischen Beobachter vom 8. April liest man folgenden Artikel:

Konstantinopel, den 16. März. (Durch auserordentliche Gelegenheit.) Die Pforte hat von dem neuen Seraskier Mehmed Redschid Pascha Berichte erhalten, die große Zufriedenheit verbreitet haben. Der Seraskier war, ohne auf das geringste Hinderniß zu stoßen, von Monastir über Mezzovo und Trikala nach Jannina marschirt, von da er sich nach Arta begeben wollte, um den Feldzug gegen Akarnanien zu eröffnen. Die Albanesen haben sich sämmtlich für die Pforte, und bereit erklärt, so viel Mannschaft und Pferde zu stellen, als sie verlangen würde. Uebertriebene Berichte von der Stärke der albanesischen Armee sind hier, wie an andern Orten in Umlauf; diese Berichte werden auch in den griechischen Zeitungen (namentlich im Gesetzesfreund Nr. 90 vom 4. Februar) wiederholt; so grundlos sie aber (in dem Umfange, den man ihnen gibt) seyn mögen, scheinen sie doch die Griechen in nicht geringe Bestärzung zu versetzen. Man begreift allerdings nicht, wie, wenn Redschid Pascha auch nur mit 15 oder 20,000 Mann im westlichen Griechenland vorrückt, der geringe Haufe de-

moralisirter, und mit Hunger kämpfender Truppen, die Maurocordato, so lange er zugegen war, nur mit viel Mühe und Anstrengung zusammenhalten konnte, diesen Landstrich zu vertheidigen, und Anatoliko und Missolonghi zu behaupten im Stande seyn wird.

Die Nachricht von dem Fall der Festung Patras war durchaus falsch. Gleich im Anfange der erneuerten griechischen Seeblockade haben mehrere bei Prevesa gelegene türkische Schiffe, von einem starken Nordwinde begünstigt, den Platz mit einer hinreichenden Quantität von Lebensmitteln versehen; und man hofft, daß die bevorstehenden, oder bereits in der Ausführung begriffenen Operationen Ibrahim Pascha's die Gefahr wieder ganz von Patras entfernen werden.)

Es scheint keinem Zweifel unterworfen, daß Ibrahim Pascha zwischen dem 20. und 24. Februar mit 36 Kriegsfahrzeugen und 4500 Mann Landungstruppen von Suda in der Richtung gegen Morea ausgelaufen ist. Von griechischen Fahrzeugen war in diesen Gewässern seit mehreren Monaten nichts zu sehen. Ein Offizier, der sich eine Zeitlang bei Ibrahim Pascha aufhielt, schreibt vom 14. Februar: »Die Truppen zu Suda und auf andern Punkten der Insel Candia leben im Ueberflusse. Seefahrer aller Nationen halten dort offenen Markt. Die Transporte gehen ungehindert nach Morea, die Aviso-Schiffe, wie mitten im Frieden zwischen Rhodus, Suda und Modon hin und her. In den ersten Tagen des Februars waren zwei Kriegs-Schiffen und vier Transportschiffe mit 300 Mann ägyptischer Truppen nach dem letzten Platze abgegangen, früher schon 26 Transportschiffe mit Getreide.) — Die Insel Candia ist von 8000 Arnauten besetzt, die, wie es scheint, an keiner der weitern ägyptischen Expeditionen Theil nehmen sollen.«

Zante, den 21. Februar. Seit gestern ist das Gerücht hier im Umlaufe, daß 2 Fregatten, 1 Korvette, 5 Briggs und mehrere Transportschiffe der ottomanischen Flotte vor Modon angelangt wären. Die griechischen Schiffe, die vor Patras lagen, haben sich aus jener Gegend entfernt.

Rom 1. März. Eine von Provano bei Navarino kommende Barke bestätigt die Nachricht von der Ankunft mehrerer türkischen Fahrzeuge vor Modon. Sie versichert ferner, 15 andere bei den Sapienze gesehen zu haben. Vorgestern Abends war, durch das schlechte Wetter hierzu gezwungen, eine ottomanische Brigg hier Anker, die gerade von Modon kommt und nach Candia die Nachricht bringen soll, daß eine Flotten-Abtheilung von 7 Fregatten, 9 Briggs und andern Fahrzeugen mit 8000

1) In Korfu war (nach Berichten vom 15. März) die Nachricht, daß Patras deblirt sey, allgemein verbreitet. Man wollte sogar wissen, daß 16 (türkische oder ägyptische) Fahrzeuge vor dem Hafen lägen. — Die Sache muß sich in Kurzem aufklären.

(Anm. des östreichischen Beobachters.)

2) Hieraus war vermuthlich das Gerücht, daß Ibrahim Pascha bereits im Jänner 3000 Mann bei Modon ausgesetzt habe, entstanden. (Anm. des östreich. Beobachters.)

Mann Landungstruppen glücklich in Mobon angekommen sey. In Candia sollen 200 Fahrzeuge mit noch größeren Streitkräften bereit liegen.

Unbegreiflich ist die Gleichgültigkeit, mit welcher die Griechen diese ansehnlichen Streitkräfte ihres Feindes an jenen Küsten haben anlangen sehen. Nicht Einer zweifelt auch nur im Mindesten, daß das augenblickliche Zurückweichen der griechischen Schiffe nur eine Kriegslist sey, um die Türken in die Häfen Moreas einlaufen zu machen, wo sie sie mit ihren Brandern zu vernichten hoffen, gegen die sich übrigens die Türken zu vertheidigen gelernt haben.

Von der Gränze der Wallachei, den 22. März. In den beiden Fürstenthümern nehmen die Erpressungen gegen die Einwohner noch immer zu, und durch die vom Großherrn an die Hospodare gelangte neue außerordentliche Forderung von 1,500,000 Piastern zum bevorstehenden Feldzuge gegen die Griechen, werden die Bojaren in nicht geringe Verlegenheit gesetzt. In Bucharest waren die im Divan versammelten Bojaren eben im Begriff, diese neue Auflage, die ihnen die Gewalt diktirte, zu bewilligen, als einer der eifrigsten Patrioten, Michaila Philipesco, auftrat, und seine furchtsamen Kollegen erinnerte, daß sie die Väter des Volks seyn wollten, und als solche nach den alten Gesetzen zuerst die Schulden, in die das Land durch die frühern Unordnungen gerathen, zu tilgen suchen sollten. Der Großwornik Balazano, von ähnlichen Gefühlen beseelt, unterstützte seinen Antrag, worauf sich mehrere Bojaren an sie angeschlossen, um die alten Rechte des dacischen Volks zu unterstützen. Es wurde hierauf eine Kommission zur Untersuchung der Einkünfte und Ausgaben des vergangenen Jahrs niedergesetzt, und nach Allem, was man bis jetzt weiß, dürfte diese Untersuchung mancherlei auffällende Dinge ans Tageslicht bringen. Man ist indessen neugierig, wie die Pforte diese Maßregeln ansehen wird.

S ü d a m e r i k a.

In der Proklamation Bolivars an die Peruaner, deren wir in unserm gestrigen Blatte erwähnt haben, heißt es unter Andern: »Peruaner! ich habe gelobt die Diktatur niederzulegen an dem Tage, wo der Sieg unser Schicksal würde befestigt haben. Diese Zeit ist jetzt gekommen. Der Kongreß von Peru wird am nächsten 10. Febr., als dem Jahrestage, wo ein Dekret mich mit dieser höchsten Gewalt bekleidete, sich versammeln: alsdann will ich in den Schooß der gesetzgebenden Versammlung zurückkehren, die mich mit ihrem Vertrauen beehrt hat.«

»Peruaner, euer Vaterland hat große militärische Unfälle erlitten. Die Truppen in den nördlichen Provinzen führten Krieg gegen den Kongreß; die Marine hörte auf, der Regierung zu gehorchen. Der Ex-Präsident Riva-Aguero war nacheinander Usurpator, Rebell und Verräther. Die Hülfsstruppen Chils wurden abtrünnig; die von Buenos-Ayres empörten sich in Callao gegen ihre Anführer, und überlieferten die Festung dem

Feinde. Der Präsident Torre-Tagle, indem er die Spanier einlud, diese Hauptstadt (Lima) zu besetzen, vollendete den Ruin Peru's. Unter diesen schrecklichen Umständen ernannte mich der Kongreß zum Dictator, um die letzten Hoffnungen zu retten. Der Biedersinn, die Standhaftigkeit und Tapferkeit der columbischen Armee haben diese Hoffnungen mit Sieg gekrönt. Die Peruaner selbst leisteten, während der Bürgerkrieg wüthete, dem Vaterland die größten Dienste. Peruaner! der Friede ist auf den Krieg, die Einigkeit auf die Zwietracht, die Ordnung auf die Anarchie, das Glück auf das Unglück gefolgt. Vergesst aber niemals, ich beschwöre euch, daß ihr diese Vortheile den berühmten Siegern von Ayacucho verdankt ic.

»Unterz. Bolivar.

(Außerordentliche Zeitung der Regierung zu Lima, den 23. Dez. 1824.)

V e r s c h i e d e n e s.

Eine englische Gesandtschaft, deren Bestimmung Buchara war, wo sie Handels- und andere Verbindungen anknüpfen sollte, ist in Balk, wo sich ein neuer Usurker-Chan vom Chan von Buchara unabhängig gemacht, angehalten worden.

— Die Londoner Hofzeitung meldet jetzt offiziell die Ernennung des vormaligen englischen Gesandten in der Schweiz, Vaughan, zum englischen bevollmächtigten Minister bei den Vereinigten nordamerikanischen Staaten.

— Die Franzosen fahren mit Befestigung der Stadt Casdir und ihrer Umgebungen fort. Man berechnet die Kosten derselben, wenn der entworfene Plan befolgt wird, auf 7 Millionen Piaster.

Frau von Krüdener.

Frau von Krüdener wurde im J. 1766 zu Riga geboren, und war eine Tochter des Barons Wittinghof, eines der reichsten Herrn in ganz Kurland. Sie hatte erst neun Jahre, als ihr Vater sie mit sich nach Paris nahm, wo sein Haus der Sammelplatz aller berühmten Männer dieser Hauptstadt wurde, so daß die junge Baronin in der Gesellschaft eines Diderot, Helvetius, Grimm, d'Alembert, Rousseau ic. sich bildete. Die Natur hatte sie mit allen Vorzügen und mit allen Grazien des Körpers und Geistes verschwenderisch ausgestattet: »Eine entzückende Gesichtsbildung, ein geistreicher Kopf, ein gefälliger Charakter, ein leichter Sinn, bewegliche Züge, die immer das Gefühl und den Gedanken ausdrückten, ein mittlerer und vollkommener Wuchs, blaue Augen, immer heiter, immer lebhaft, deren scharfer Blick, wie Diderot sagte, die Vergangenheit oder die Zukunft durchdringen zu wollen schien, hellbraune Haare, in Locken auf ihren Lilien-Nacken herabwallend; etwas Neues, Ausgezeichnetes, Unersehenes in

ihren Gehehrden und Bewegungen, dieß waren, sagt man uns, die Vorzüge, welche die Baronin von Krüdener, Gemahlin des russischen Gesandten zu Berlin, im Jahr 1788 auszeichneten. Gattin eines Mannes vom höchsten Range, und der für einen der größten Publizisten Europa's galt, war sie von der Welt, die sie liebte, vergöttert, als noch ein besonderer Umstand ihre Verühmtheit erhöhte. Der Legations-Sekretär ihres Gemahls fühlte eine geheime Leidenschaft für sie, die ihn zum Selbstmord hinriß. In der Folge legte Frau von Krüdener die Geschichte dieses unglücklichen jungen Mannes in ihrem Romane Valéris nieder, dessen Heldin sie selber war.

Nach einem sehr unruhigen Leben in Paris, zog sich Frau von Krüdener, getrennt von ihrem Manne, der im J. 1791 die Ehescheidung begehrte und erhalten hatte, wieder nach Berlin zurück, wo sie der Königin von Preussen vorgestellt wurde, deren vertraute Freundin sie zu werden bald das Glück hatte. Die Widerwärtigkeiten des Bran-

deburgischen Hauses und der Tod der von ihr zärtlich geliebten, hochverehrten Königin, machten einen starken Eindruck auf sie, und gaben ihren Gedanken eine neue Richtung. Zur selbigen Zeit erzeugte die Lektüre der Werke Jung-Stilling's in ihr einen Hang zum Mystizismus; sie trat mit Stilling in Verbindung, und wurde eine der eifrigsten Adeptinnen. Im Jahr 1813 begann sie ihre religiöse Laufbahn zu Heidelberg, wo sie die Gefängnisse besuchte, und den Verurtheilten predigte. Sie war jetzt gewaltig verändert: es war nicht mehr jene glänzende Ambassadrice, die Huldigungen einer Welt empfangend, von der sie angebetet wurde: die liebenswürdige Valeria weint über die menschlichen Eitelkeiten und Schwächen und über ihre eigenen Verirrungen; sie kündigt sich an als eine Gesandtin Gottes, und, getrieben von einem unwiderstehlichen Rufe, glaubt sie sich bestimmt wieder herzustellen auf Erden das Reich Christi.

(Schluß folgt.)

Auszug aus den Karlsruher Witterungs-
Beobachtungen.

14. April	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 7	28 Z. 1,4 L.	5,5 G.	47 G.	N.
M. 3	28 Z. 0,6 P.	11,5 G.	41 G.	W.
N. 9½	28 Z. 0,5 L.	10,9 G.	46 G.	W.

Bewölkt mit schwachem Sonnenschein.

Mannheim. [Auspielung der Herrschaft
Stein u.]

Bei der

Großen Güter-Lotterie
im Großherzogthum Baden
findet kein Rücktritt statt.

Die zahlreiche Theilnahme, welche diese Verloosung sowohl im In- als Auslande gefunden hat, und die täglich einlaufenden bedeutenden Bestellungen auf Loose dieser für das verehrliche daran Theil nehmende Publikum so vortheilhaft eingerichtete Lotterie, setzen mich in die angenehme Lage, hiermit förmlich anklündigen zu können, daß bei dieser Auspielung kein Rücktritt statt findet, und daß die erste Ziehung unter Vorsitz des großherzoglichen Stadtraths, wenn nicht früher, den 31. August dieses Jahres bestimmt und unabänderlich vorgenommen werden wird. Die Inhaber von Freiloos-Anweisungen können solche nunmehr gegen effektive Loose austauschen lassen.

Mannheim, den 1. März 1825.

W. H. Ladenburg.

In Beziehung auf vorstehende Bekanntmachung habe ich die Ehre, mich mit Loosen zu dieser höchst vortheilhaft-

ten Lotterie neuerdings zu empfehlen. Wenige Auspielungen dieser Art enthalten so viele bedeutende Haupttreffer und ansehnliche Geldpreise. Es bestehen nämlich ausser den vier Haupttreffern, als:

- 1) der Herrschaft Stein, gerichtlich geschätzt auf 182,348 fl. — kr.
 - 2) dem schönen Gut bei Schwezingen, gerichtlich geschätzt auf 60,197 fl. — kr.
 - 3) einem der schönsten Häuser in Mannheim sammt Garten, gerichtlich geschätzt auf 44,727 fl. 48 kr.
 - 4) einem Landgute, $\frac{3}{4}$ Stunden von Mannheim, gerichtl. geschätzt auf 30,037 fl. 30 kr.
- auch die wichtigen Nebengewinne von 15,000, 12,900, 7000, 5000, 4500, 3200, 1400, 8 à 1000 fl., und so abwärts bis 11 fl.; in allem 3453 Treffer, welche laut Hauptplan 418,399 fl. 18 kr. gewinnen. Das Nähere sagt der Plan, welcher gratis abgegeben wird. Das Loos kostet 11 fl.

Karlsruhe, den 3. März 1825.

Heinrich Rosenfeldt.

Die Verloosung
des

Gasthofes zur blauen Traube
in Straubing im Unterdonaukreise des Königreichs Baiern, mit vollständiger Einrichtung, gerichtlich auf 21,800 fl. geschätzt, mit 131 Nebengewinnsten von 2000 — 50 fl., betreffend,

deren Ziehung auf den 1. Juli unwiderrücklich festgesetzt ist.

Unterzeichneter macht bekannt, daß der Verkauf dieser Loose im Großherzogthum höchsten Orts genehmigt ist, und daher

ganze Loose à 1 fl., halbe à 30 kr.
bei ihm zu haben sind.

Wer 10 Loose gegen baare Bezahlung auf einmal übernimmt, und sich direkt an mich wendet, erhält alsdann, gegen portofreie Einsendung des Betrags, das 11te Loos frei.

Karlsruhe, den 30. März 1825.

Uhrmacher Dürr,
der Garnisons-Kirche gegenüber.

Einzelne Loose sind ebenfalls zu haben in
Bruchsal bei H. Uhrmacher Pellissier.
Lahr bei H. Eiermann und Embt.
Breiten bei H. Uhrmacher Pellissier,
Baden bei H. Buchhalter Schlonberger,
Durlach bei H. Kaufmann Eisenlohr,
Gernsbach bei H. Buchbinder Zeuner,
Pferzheim bei H. Uhrmacher Will,
Rastatt bei H. Kaufmann F. J. Haabich.
Bischofsheim a. N. bei Hrn. Louis Leicht.
Mosbach bei Hrn. Accifor Hamburger.

G r o ß e L o t t e r i e

bei

Bonnet de Bayard in Wien.

Mit allerhöchster Bewilligung wird

- 1) Die im Pilsner Kreise des Königreichs Böhmen liegende

Herrschaft Prasnno-Augezd,

sammt dem dazu gehörigen Vitriol-, Berg- und Hüttenwerk; dann

- 2) Das im Kreise Waratberg, im Bezirke des k. k. Landesgerichtes Bregenz liegende

Gut, sammt der dazu gehörigen Cotton-Druck-Fabrik,

und allen zum Betriebe der Fabrik nothwendigen Gebäuden und Geräthschaften zu Mittelweyerburg am Bodensee; endlich

- 3) Das innerhalb der Mariabilfer Linie Wiens befindliche

große Wohnhaus sub Nro. 151, in der Vorstadt Gumpendorf;

in einer Lotterie zusammengezogen, durch 105.500 Loose, das Loos zu 10 fl. W. W., nebst 6000 blauen Freilosen und 3500 rothen Prämienloosen ausgespielt, und dem Gewinner jede dieser drei schönen Realitäten schuldenfrei übergeben, oder ihm dafür folgende Ablösungen angeboten:

Für die Herrschaft Prasnno-Augezd in W. W. 125,000 fl. oder Konv. Münze 50,000 fl.

Für die Besizung zu Mittelweyerburg sammt Fabrik und

Fabrikgebäuden u. Geräthschaften in W. W. 75,000 fl., oder Konv. Münze 30,000 fl.

Für das Haus zu Gumpendorf in W. W. 50,000 fl., oder Konv. Münze 20,000 fl.

Mit diesem Spiele sind noch 5212 Gewinnste verbunden, wovon 4612 verschiedene Geldgewinnste von 15,000, 8000, 4000, 3000, 2000, 1000, 500, 400, 300, 200 Gulden und minderen Beiträgen, in einem Gesamtbetrage von 85 334 Gulden, und 600 Silberprämien im Gewichte von 7360 Loth.

Das Loos kostet 10 fl. Wiener Währung, und kann 15mal gewinnen.

Das Großhandlungshaus Bonnet de Bayard in Wien macht hiermit bekannt, daß es die Allerhöchste Bewilligung erhalten hat, die ohnehin so bedeutenden Vortheile der seiner Leitung anvertrauten Lotterie von Prasnno-Augezd, deren Ziehung auf den 16. April 1825 unwiderrüflich festgesetzt bleibt, durch 2285 neue Geldrefser mit einem für seine bestimmten neuen Geldbetrag von 24,820 fl. vermehren zu dürfen, ohne die bestehende Zahl von 115,000 Loosen selbst zu vergrößern, wodurch die sämtlichen Treffer von 5215 auf 7500 gebracht werden.

Die bei nun entsagtem Rücktritt und Vermehrung der neuen Vortheile besondern Vorzüge dieser Auspielung bestehen darin:

a) Daß bei der kleinen Anzahl von den zum wirklichen Verkauf bestimmten Loosen zu dem gewöhnlichen Preise von 10 fl. pr. Loos, dennoch fünf bedeutende Haupttreffer vorhanden sind, worunter sich drei verschiedene beträchtliche Realitäten befinden.

b) Daß nebst diesen Realitäten noch durch die neuerdings gemachte Vermehrung an Treffern nunmehr 6897 Geld- und 600 Silbergewinnste als Nebentreffer bestehen, worunter die zwei bedeutenden Treffer von 15,000 fl. und 8000 fl. enthalten sind.

c) Daß bei dieser Lotterie 600 Stück Silberprämien von bedeutendem Werthe, im Gewicht von 7360 Loth fein Silber, sich befinden, und darunter viele einzelne Gewinnste von mehr als 150, 75, 50, 40 und 30 Loth Silber, eine vorzügliche Auszeichnung dieser Auspielung, wie noch bei keiner andern der Fall war.

d) Daß ohngeachtet der bedeutenden Treffervermehrung von 2285, und dem auf selbe dotirten Geldbetrage von 24,820 fl., keine Gattung von Loosen vermehrt worden ist, und endlich:

Daß dieses ganze Spiel, da nun als unabänderlich die Ziehung für den 16. April 1825 bestimmt ist, zu seiner vollen Ausführung nur 6 Monate u. einige Tage bedurfte, weil die Loose, zwar vom 1. August datirt, erst den 1. Oktober 1824 ausgegeben werden konnten, und das Spiel selbst kund gemacht wurde.

Der Unterzeichnete macht hiermit bekannt, daß der Verkauf der Loose zu vorstehender Güterlotterie im Großherzogthum höchsten Orts genehmigt ist, und bei ihm Loose à 5 fl. im 24 fl. Fuß, gegen portofreie Einsendung des Betrags, zu haben sind.

Wer gegen baare Bezahlung 10 Loos auf einmal übernimmt, erhält das 11te gratis bei

Karlsruhe, den 6. April 1825.

H. C. Dürr, Uhrmacher,
der Garnisonskirche gegenüber.

Einzelne Loose sind ebenfalls zu haben in
Mannheim bei Hrn. Juwelier Heilsberg.
Heidelberg bei Hrn. S. Frank, zum Prinz Karl.
Baden bei Hrn. Buchhalter Schlomberger.
Lahr bei Hrn. Viermann und Embt.
Rastatt bei Hrn. Kaufmann Fz. Haabich.
Bruchsal bei Hrn. Uhrmacher Pellissier.
Pforzheim bei Hrn. Ernst Haagen.
Durlach bei Hrn. Kaufmann Stuber.
Breiten bei Hrn. Uhrmacher Pellissier.
Freiburg bei Hrn. Rehfuss, zum Zähringer Hof.
Donauschingen bei Hrn. Sekretär Bauer.

Neckarbischofsheim. [Fahndung.] Der unten signalfirte Franz Schieber ist in der Nacht vom 9. auf den 10. d. M., mittelst Ausbruchs, aus seinem Gefängnisse, mit Zurücklassung seiner Stiefel, entwichen.

Wir ersuchen daher sämtliche Polizeibehörden, auf denselben fahnden und ihn im Betretungsfalle wohlverwahrt hierher transportiren zu lassen.

Neckarbischofsheim, den 10. April 1825.

Großherzogliches Bezirksamt.

Pfeiffer.

Signalement.

Franz Schieber, Sieb- und Wannenmacher, von Halbersberg, Königl. Bayerischen Landkommisariats Pirmasens, ist 49 Jahre alt, 5 Schuh 4 Zoll 4 Striche groß, hat braune Haare, schwärzliche Augenbraunen, graue Augen, spitze Gesichtform, gesunde Gesichtsfarbe, hohe Stirne, spitze Nase, gewöhnlichen Mund mit etwas hohen Lippen, gute Zähne, schwarzen Bart, rundes Kinn; er war bei seiner Entweichung bekleidet mit einem bläulichen Wammes, blauen leinenen langen Hosen, einer grau gestreiften baumwollenen Weste, einem schwarzeidenen Halstuche und dreieckigem Bauernhute.

Sinsheim. [Fahndung.] Die hier unten signalfirte Verbrecher, Christian Friedrich Babel, von Spiegelberg, welcher schon in den meisten Badischen und Württembergischen Strafanstalten eingesperrt, und der öffentlichen Sicherheit höchst gefährlich ist, und dessen Weibhälterin, Christina Hermenstern, von Wimpfen, haben sich in der verfloffenen Nacht, nach höchst gewaltsamer Erbrechen ihrer Gefängnisse, flüchtig gemacht.

Alle Großherzogl. Polizeibehörden werden dienstergebenst ersucht, auf diese Verbrecher fahnden und sie im Betretungsfalle anher zurückzuführen zu lassen.

Sinsheim, den 12. April 1825.

Großherzogliches Bezirksamt.

Siegel.

Signalement.

1) Christian Friedrich Babel, von Spiegelberg, 38 Jahre alt, 5' 6" 1" groß, schlanker, jedoch robuster Statur, hat hellbraune, ins Blonde gehende Haare, kahle Stirne, über welche die Hinterhauptshaare und Nebenhaare herübergefrichen sind, beinahe keine Augenbraunen, kleine tiefliegende graublau Augen, eine auffallende, durch eine, zwischen den Augen befindliche Vernarbung, heraufgezogene Kumpfnase, mit sehr weiten Nasenlöchern, etwas braunen Backenbart,

breite hohe Oberlippe, große lange Zähne, langes Kinn, mit einem Grübchen und Ohrenlöchern.

Er war beim Ausbruch bloß mit einem alten Hemd und Unterhosen bekleidet.

2) Christina Hermenstern, von Wimpfen, ist 30 und etliche Jahre alt, 5 Schuh 2 Zoll groß, hat blonde Haare, längliches wohlfarbiges Angesicht, braune Augenbraunen blaue Augen, mittelmäßige Nase, gute Zähne und ein etwas breiter Kinn.

Dieselbe war beim Ausbruch bekleidet mit einer blauen Kappe, rothem Halstuch mit blauen Streifen, blauem Mützen, rothleinenem Rock, blau baumwollenzeugenem Schurz; übrigens ohne Schuhe.

Gernsbach. [Wichmärkte betr.] Nach eingeholter hohen Bewilligung darf die hiesige Stadt jährlich vier Wichmärkte, auf welche auch Schweine zum Verkaufe gebracht werden dürfen, abhalten, und sind hierzu folgende Tage festgesetzt:

für den ersten, Dienstag vor Petri Stuhlfest;
für den zweiten, Donnerstag vor Christi Himmelfahrt;

für den dritten, Dienstag vor Martini;
für den vierten, den zweiten Dienstag im Dezember. Fällt jedoch Maria Empfängnis auf diesen Tag, so wird der Markt Tags vorher abgehalten.

Hinsichtlich des Wichmarkts wird

1) eine Standgeld-Freiheit für die ersten vier Märkte verwilligt, auch

2) für gleiche Dauer dem Verkäufer eines Paar Ochsen im höchsten Preise eine Prämie von 11 fl., einer solchen Kuh von 5 fl. 24 kr., und eines Schweines im höchsten Preise von 2 fl. 42 kr. bewilligt und aus der Stadtkasse bezahlt werden.

Es werden die resp. üblichen Ortsobrigkeiten ersucht, Gegenwärtiges in ihren Gemeindebezirken zur öffentlichen Kenntniß bringen zu lassen.

Gernsbach im Murgthale, den 2. April 1825.

Bürgermeisteramt und Stadtrath.

Lennerich.

Karlsruhe. [Brod-Lieferung betr.] Die Lieferung des Brods für die Garnisonen Rastatt, Bruchsal und Kislau wird, vom 1. Mai d. J. an, auf 3 oder 6 Monate an den Wenigstnehmenden begeben werden.

Diejenigen, welche diese Lieferung übernehmen wollen, werden aufgefordert, längstens bis zum 21. dieses Monats ihre Gebote in versiegelten Soumissionen hierher einzusenden, indem die Eröffnung derselben am 22. geschieht, und an diesem Tage keine Nachgebote mehr angenommen werden.

Auf dem Umschlage der Soumission ist die Bemerkung: »Brodlieferung betr.«, beizusetzen. Die Gebote müssen mit deutlichen Zahlen u. Worten ausgedrückt werden, indem undeutliche u. unbestimmte Gebote nicht berücksichtigt werden können; die Soumissionen dürfen keine Nebenbedingungen oder Klauseln enthalten, weil sich, außer den bestehenden Lieferungsbedingungen, auf keine weitere Konditionen eingelassen wird. Sollten zwei oder mehrere Individuen die Lieferung in Gemeinschaft übernehmen wollen, so müssen sich sämtliche in der Soumission unterschreiben; eine mit der Unterschrift H. N. et Comp. versehen Soumission wird daher nicht berücksichtigt.

Ebenso werden keine Afferkorde oder Unterlieferanten zugelassen, sondern derjenige Soumittent, dem die Lieferung durch Ratifikation übertragen wird, muß sie unter Erfüllung der bestehenden Bedingungen selbst besorgen, sofern er nicht auf vorheriges Ansuchen die diesseitige Genehmigung zu Übertragung der Lieferung an einen Dritten erhalten hat.

Die Lieferungskonditionen können bei den Stadtkomman-

dantchaften und dem diesseitigen Sekretariat, wie bisher, eingesehen werden.

Karlsruhe, den 9. April 1825.

Großherzogl. Badisches Kriegsministerium.

Bei Verhinderung des Präsidenten.

v. Stockhorn.

Ettlingen. [Leinwand-, Kosshaar- u. Berg-Lieferung betr.] Die künftige Lieferung von gebleichter häusener Leinwand, sodann von Kosshaaren und Berg soll zufolge erhaltener Weisung aufs neue an die Wenigstfordernden begeben werden.

Diejenigen, welche zu Lieferung dieser Gegenstände Lust tragen, werden daher aufgefordert, ihre Angebote längstens bis den 7. E. M. Mai

versiegelt, und mit der Aufschrift: »Leinwand-, Kosshaar- oder Berglieferung betreffend«, dahier einzureichen.

Die Bedingungen und Muster, nach welchen die Lieferungen zu leisten sind, können täglich dahier ersagt und eingesehen werden:

Ettlingen, den 13. April 1825.

Großherzogliches Montirungskommissariat.

Unteröwisheim, bei Bruchsal. [Frucht-Versteigerung.] Dienstag, den 19. d., Vormittags 10 Uhr, werden auf diesseitiger Schreibstube

14 Malter Kernen,

in der Mühle zu Münzesheim, und

10 Malter Kernen und

22 Malter glattgemischte Frucht,

in der Mühle zu Gochsheim, sodann

20 Malter Korn,

20 " Dinkel und

20 " Haber,

auf dem hiesigen Rathhaus fassbar, welsch letztere 60 Malter Früchte dem Erzeigerer noch 6 Stunden Wegs weit unentgeltlich geführt werden müssen, versteigert werden.

Unteröwisheim, den 9. April 1825.

Großherzogliche Domainenverwaltung.

Schmidt.

Karlsruhe. [Hausverkauf zu Baden.] In dem Badeort Baden, bei Rastatt, ist das neu erbaute massiv-ge-2stöckige Scheidweilerische Haus zu verkaufen. Dasselbe steht in der Vorstadt gegen Beuren zu, hat eine der schönsten Ausichten, und besteht in einem Keller zu 24 Fuder Wein — sodann im ersten Stock 6 Zimmer und 1 Küche, und im zweiten Stock ebenfalls 6 Zimmer und 1 Küche — Speicher, und in einem kleinen Hof.

Die sehr annehmbaren Kaufbedingungen sind in Karlsruhe bei Rath Ziegler — und in Baden bei dem Schlossverwalter Vader zu erfahren, welsch letzterer auch den Liebhabern das Haus zeigen kann.

Karlsruhe, den 23. März 1825.

Rath Ziegler.

Freiburg. [Verkauf oder Versteigerung des hiesigen Museumsgebäudes.] Die Museums-gesellschaft dahier ist entschlossen, ihr bisheriges Museumsgebäude sammt Zubehör, welches sie am 1. Juli d. J. verläßt, zu veräußern.

Dasselbe liegt auf dem Münsterplatz, Nr. 316, und hat:

- 1) fünf theils gewölbte, theils ungewölbte Keller, mit vor-handenen Fasslagern;
- 2) zur ebenen Erde vier geräumige Zimmer mit 2 Küchen, Speisekammern, Remisen und Stallungen;
- 3) im mittlern Stock einen größern und einen kleinern Saal, nebst neben andern geräumigen Zimmern;
- 4) im dritten Stock sieben zehn theils große, theils kleinere Zimmer;

5) zwei große Bühnen, sowohl im vordern als hintern Haus;

6) das Recht zu einem laufenden Brunnen, welsch im Hof befindlich ist.

Wenn dieses Haus nicht aus der Hand verkauft werden kann, wozu die Liebhaber ihre schriftlichen Erklärungen bei dem Museums-Sekretariat einzureichen eingeladen werden, so wird es am

Donnerstag, den 5. Mai, Vormittags 10 Uhr,

am gewöhnlichen Ausrufort, zur öffentlichen Versteigerung ge-bracht.

Freiburg, den 21. März 1825.

Direktorium und Ausschuß der Freiburger Museums-gesellschaft.

Heidelberg. [Früchte-Versteigerung.] Dienst-tag, den 19. April d. J., Nachmittags 2 Uhr, werden im Gasthaus zu Karlsberg dahier mehrere hundert Malter Früchte, von den Rezepturen der Großherzoglichen katholischen Kirchen-Ministerial-Sektion der Schaffnerei und Schulfonds-Verrechnung dahier, der Schaffnerei und Schulfonds-Verrechnung Weinheim und der Schaffnerei Lobensfeld, öffentlich versteigert; welsch mit dem Anhang bekannt gemacht wird, daß die Pro-ben am Tage der Versteigerung auf dem hiesigen Frucht-markte aufgestellt seyn werden.

Freiburg. [Amortisation einer Schuldver-schreibung.] Die Schuldverschreibung pr. 25 fl. der Groß-herzogl. Kontributions-Hauptverrechnung in Karlsruhe, welsch im Kapitalbuch Fol. 115 auf die Jakob Jossische Erben in Schallstadt ausgestellt wurde, ist in Verlust gerathen, und wird hiermit als ungültig und amortisirt erklärt.

Freiburg, den 26. März 1825.

Großherzogliches Landamt.

Beckel.

Offenburg. [Schulden-Liquidation.] Gegen die Joseph Gengenbacherischen Eheleute zu Niederschopf-beim ist Gant erkannt; die Gläubiger sind andurch aufgefor-dert, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Masse,

Montag, den 25. April, früh 8 Uhr,

ihre Forderungen und Vorrechtsansprüche dahier anzumelden und zu begründen.

Offenburg, den 30. März 1825.

Großherzogliches Oberamt.

Beck.

Offenburg. [Schulden-Liquidation.] Gegen die Mathias Kienerschen Eheleute zu Niederschopfheim ist Gant erkannt; deren Gläubiger sind andurch aufgefordert, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Masse,

Freitag, den 29. April, früh 8 Uhr,

dahier ihre Forderungen u. Vorrechtsansprüche anzumelden u. zu begründen.

Offenburg, den 30. März 1825.

Großherzogliches Oberamt.

Beck.

Sinsheim. [Verschollenheits-Erklärung.] Da sich weder Johann Georg Zick von Hoffenheim, noch Leibeserben von demselben, der öffentlichen Aufforderung vom 29. Januar 1824 zu Folge, gemeldet haben, so wird Johann Georg Zick nunmehr für verschollen erklärt, und sein in 307 fl. 15 kr. bestehendes Vermögen seinen sich darum gemel-det habenden nächsten Verwandten in fürsorglichen Besitz, gegen Sicherheitsleistung, ausgefolgt.

Sinsheim, den 23. März 1825.

Großherzogliches Bezirksamt.

Ziegel.

Freiburg. [Ediktalladung.] Der seit dem Jahr 1812 unwissend wo abwesende Maurergeselle Alexander Kubfamen oder seine allenfallsigen Leibeserben von hier, werden hiermit aufgefordert,

binnen Jahr und Tag

sich um so gewisser zu melden, und das in 400 fl. bestehende Vermögen in Empfang zu nehmen, widrigens dasselbe seinen nächsten Aderwandten, gegen Kaution, ausgefolgt werden wird.

Freiburg, den 21. März 1825.

Großherzogliches Stadtamt.
v. Christmar.

Schweizingen. [Ediktalladung.] Johann Walduff von Altsheim, welcher vor 25 Jahren als Küfergeselle auf die Wanderschaft gieng, und seit 1808 nichts mehr von sich hören ließ, wird hiermit aufgefordert seine ihm anerkennen väterliche Erbschaft von 526 fl. 23 2/3 kr.

binnen Jahresfrist

in Empfang zu nehmen, widrigensfalls sie seinen nächsten Erben, welche sich bereits darum gemeldet haben, in fürsorglichen Besitz ausgefolgt werden würde.

Schweizingen, den 8. März 1825.

Großherzogliches Bezirksamt.
Bierordt.

Bretten. [Kapital-Gesuch.] Die Gemeinde Flehingen muß ein Kapital von 6000 fl. aufnehmen, gibt dafür doppeltes Unterpfand, und für die richtige Zinszahlung verbürgt sich das Ortsgericht. Diejenigen Kapitalisten, welche die genannte Summe gegen 4 1/2 oder 5 pEt. Zinsen der Gemeinde Flehingen zu leihen gedenken, wollen die Unterzeichnete Stelle in Bälde davon benachrichtigen.

Bretten, den 6. April 1825.

Großherzogliches Bezirksamt.
Ertel.

Karlsruhe. [Kauf- und Pachtanzeige eines Gasthauses.] Um den Wünschen meiner Kinder 2ter Ehe Genüge zu leisten, habe ich mich entschlossen, mein Gasthaus, mit ewiger Schilddgerechtigkeit, zum Kaiser dahier, unter annehmbaren Bedingungen, je nachdem sich Liebhaber finden, entweder aus freier Hand zu verkaufen, oder in beliebigen Zeitbestand zu geben.

Das Wirthschaftsgebäude besteht in einem modelmäßig gebauten 2stöckigen Eckhause in der schönsten Lage der Hauptstraße, an das Palais Ihrer Königl. Hoheit der verwittweten Frau Markgräfin, und in der Waldstraße an das Haus des H. Lapezier Erbleben anstoßend; enthält zu ebener Erde, nebst einem geräumigen Speisesaal und Wirthsstube, 9 Zimmer und 2 Küchen, 2 gewölbte Keller zu circa 50 Fuder Wein und 2 Einfahrten; sodann im obern Stock einen Saal, 9 tapezirte und 10 ohntapezirte Zimmer; ferner eine Hofraithe mit Stalung zu 50 Pferden und Kübstall zu 4 Stück, auch Schweineställe, eine Scheuer und einen Brunnen des besten Wassers der Stadt; ferner einen 80 Ruthen großen mit tragbaren Obstbäumen und Weinreben besetzten Haus- oder Gemüsegarten. Der ganze Platz enthält 162 Ruthen oder 1 Morgen 2 Ruthen.

Sowohl die Kauf- als Bestands-Bedingungen können bei mir im Gasthause selbst vernommen werden.

Dollmätisch, zum Kaiser.

Durlach. [Manns- u. Frauenzimmer-Stroh-Hüte.] In der hiesigen Industrieschule, in der Spitalgasse im Hause Nr. 221, sind verschiedene Sorten sehr fein und schön

ne Manns- und Frauenzimmer-Hüte, von aschgrauer, brauner, schwarzer und weißer Farbe, in sehr billigen Preisen zu haben; auch werden Bestellungen zum Färben und Repariren getragener Frauenzimmer-Hüte angenommen.

Durlach, den 9. April 1825.

Oberbaurmeister,
Dumbert.

Karlsruhe. [Empfehlung.] Eine große Parthie Blumen für Damen, sowohl in Bouquets als Quirlanden, ist angekommen und billigt zu haben bei

C. W. Kdlig.

Karlsruhe. [Verflogene Taube.] Es hat sich eine Taube (gelbschweifiger Storchen-Regener) vor einigen Tagen dahier verflogen; die Zurückstellung derselben an den Eigenthümer, gegen eine angemessene Belohnung, kann im Zeitungs-Komptoir erkundigt werden.

Karlsruhe. [Empfehlung von Barometern, Thermometern u. Areometern.] Unterzeichneter findet sich veranlaßt, seine frühere Anzeige zu erneuern, das er nämlich alle Arten von Barometern sowohl zum Höhemessen, als solche, die zugleich als elegantes Meuble in Zimmern dienen, wie auch gewöhnliche, ferner Bad- und andere Thermometer, Areometer sowohl für Flüssigkeiten, die leichter oder schwerer sind als Wasser, verfertigt. Da Herr Hofrath und Professor Wucherer diese von mir verfertigte Instrumente schon längst für vorzüglich fand, so bedürfen sie keiner weitern Empfehlung. Mein Bestreben geht stets dahin, gute und im Verhältniß zur Arbeit so billige Preise als immer möglich zu machen.

Karlsruhe, den 12. April 1825.

Chr. Abresch jun., Hofmechanikus,
Amalienstraße Nr. 15.

Rön. Niederländisches 2 1/2 proz. Renten-Anlehen.

Es sind einer jeden Obligation des genannten Anlehens 2 Loose beigegeben worden, welche in 2 Klassen gezogen werden. Die Ziehung der 1. Klasse beginnt den 1. Mai 1825 in Amsterdam und besteht aus folgenden Gewinnen, als: 100,000, 60,000, 40,000, 20,000, 15,000, 2 à 10,000, 5 à 5000, 4000, 3000, 2500, 17 à 2000, 52 à 1000 fl. u. s. w., im Gesamtbetrage von 2,702,500, wobei ein jedes Loos im ungünstigsten Falle wenigstens 20 fl. gewinnen muß.

Diese Loose sind bei mir à 36 fl. im 24 Fuß pr. Stück, nebst Plane gratis, zu haben. Briefe und Gelder werden portofrei erbeten.

J. Bing jr. in Frankfurt a/M.

Neustadt an der Haardt. [Wein-Versteigerung.] Mittwoch, den 27. laufenden Monats April, Morgens 9 Uhr, wird Herr Pleisch, von Landstuhl, seine in dem sogenannten Herrschaftskeller auf der Haardt gelegenen, gutgehaltenen 1819er Weine, ohngefähr 50 Fuder, und ohngefähr 60 Fuder Fässer, fast alle neu, von 6 bis 7, und 3 und 1/2 Fuder, bis zum Stück, vor dem unterzeichneten Königl. Notar, in besagtem Gebäude, unter annehmbaren Bedingungen, öffentlich versteigern lassen.

Neustadt an der Haardt, den 6. April 1825.

Lembert, Notar.